



Michael Gartler (l.)  
und Klaus Berger  
erforschen  
Familiengeschichten  
hunderte Jahre  
zurück.

wkw/Pippan

## Die Ahnenforscher

Die beiden Historiker Klaus Berger und Michael Gartler haben sich als Ahnenforscher selbstständig gemacht. Nach fünf Jahren am Markt wächst ihr Kundenstock stetig - auch im Ausland.

Die meisten Menschen kennen ihre Großeltern, manche auch die Urgroßeltern. Doch wer lebte davor? Wer war mit wem verheiratet, hatte welchen Beruf und wie viele Kinder? Viele Menschen wollen das genauer wissen und beginnen zu recherchieren.

Auch die beiden aus Niederösterreich stammenden Historiker Klaus Berger und Michael Gartler haben einst begonnen, die Geschichte ihrer Familien zu erforschen. „Damals wurden die Kirchenmatriken, eine der wichtigsten Quellen in der Ahnenforschung, online gestellt. Das war damals der Auslöser dafür“, erinnert sich Berger. In den Kirchenmatriken werden Taufen, Hochzeiten und Toteneinträge erfasst, seit 1938 tun dies auch die damals gegründeten Standesämter.

Nachdem die beiden Historiker mit der Erforschung ihrer Familien gut vorankamen und in ihrer Bekanntschaft Nachfrage nach weiteren Recherchen orteten, machten sie sich als Berger & Gartler Ahnenforschung selbstständig - zwei Einzelunternehmen mit Kooperationsvertrag. „Wir trauten uns, weil wir in keine Anschaffungen investieren mussten“, sagt Gartler.

Danach ging alles Schlag auf Schlag. Zunächst kamen die Aufträge über Weiterempfehlung, dann gab es immer mehr Anfragen über die Homepage und die Ahnenforscherliste des österreichischen Staatsarchivs. Die Wünsche der Kunden sind vielfältig: So wollte etwa ein Schwede, der in den 1950er Jahren

ausgewandert ist, seine Familiengeschichte für seine Söhne erforschen lassen. Ein anderes Mal wollte eine Kanadierin wissen, welcher Familie die auf einem Portrait dargestellte Helene Süß entstammte.

Quellen stehen den beiden Ahnenforschern viele zur Verfügung - neben den Kirchenmatriken, den Standesämtern und dem Staatsarchiv etwa auch die Friedhofsliste der Stadt Wien, das Zeitungsarchiv der Nationalbibliothek,

die in den Landesarchiven verwahrten Unterlagen zur Haus- und Hofforschung, die Adelsakte und einiges mehr. Oft recherchieren die beiden in Tschechien, wo viele

Österreicher ihre Wurzeln haben. Für Nachforschungen in Slowenien, Südtirol, Ungarn und Polen haben Berger und Gartler lokale Kontakte, die sie unterstützen.

Abgeschlossen wird ein Auftrag mit einem Buchbericht, in dem alle wichtigen Ereignisse zusammengefasst und transkribiert sind, weil nicht jeder die alte Schrift lesen kann, so Berger. Außerdem gibt es einen großen Stammbaum mit allen wichtigen Daten der erforschten Personen. „Natürlich kommen wir manchmal zu einem Punkt, wo es nicht weitergeht. Das muss man auch hinnehmen. Die Kunden akzeptieren das“, sagt Gartler. (gp)

**„Wir sind oft in Tschechien unterwegs, vor allem für Wiener Familien.“**

Klaus Berger, Ahnenforscher

**Mehr Infos unter:**  
[www.bgahnenforschung.at](http://www.bgahnenforschung.at)

## Preis für Spar

Die Spar Akademie Wien, die hauseigene Berufsschule des Handelskonzerns Spar am Standort Wien, wurde für ihre Nachhaltigkeits-Zusatzausbildung für Lehrlinge vom Umweltministerium mit dem Preis „Bildung für nachhaltige Entwicklung - Best of Austria“ ausgezeichnet. Schon 100 Lehrlinge haben die Ausbildung absolviert, die 2016 von Spar und dem WWF (World Wide Fund for Nature) Österreich ins Leben gerufen wurde.

## Agrana kauft ein

Der Wiener Zucker-, Stärke- und Fruchtkonzern Agrana hat den argentinischen Fruchtzubereitungserzeuger Main Proess S.A. übernommen. Main Process S.A. erzeugt Fruchtzubereitungen für Joghurts und Eiscremen sowie Getränkeirupe und Füllungen für Backwaren. Das Sortiment des Unternehmens füge sich bestens in das Agrana-Portfolio ein, zudem sei Lateinamerika ein Wachstumsmarkt für Fruchtzubereitungen, so Agrana-Vorstandsvorsitzender Johann Marihart. Sein Unternehmen ist nach eigenen Angaben Weltmarktführer bei Fruchtzubereitungen.

## Billa stylt sich um

Die Supermarktkette gestaltet ihre Filialen neu im Küchen- und Landhaus-Stil. Die erste Filiale im neuen Design in Maria Enzersdorf wurde kurz vor Weihnachten eröffnet, heuer sollen 350 weitere folgen. Mehr als 100 Millionen Euro werden in die Umbauten investiert, so Billa-Vorstand Robert Nagele.



Die Billa-Vorstände Robert Nagele (l.) und Josef Siess in der neu gestalteten Filiale Maria Enzersdorf.